

Wer bremst Daniel Thieme?

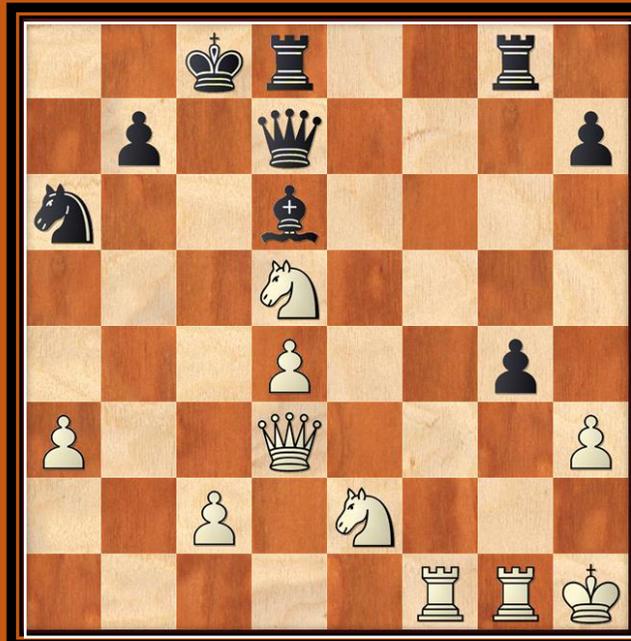
Spannende 8 Partien in der 2.Runde der Vereinsmeisterschaft, von denen 6 mit Schwarz gewonnen wurden und nur 2 mit den weißen Steinen. Durch eine vorgezogene Partie liegt Daniel Thieme, unser neues Mitglied, unangefochten mit 3 aus 3 vorn, nachdem er auch Michel Langner "aus dem Weg räumte". Auch Neuling Mahmoud Al Abidin trumpfte auf, zeigte sich sogar eröffnungstheoretisch auf der Höhe, indem er mit Schwarz unserem Vereinsvorsitzenden Holger Martens das "Froms Gambit" servierte, Weiß gar nicht zur Entfaltung kommen ließ und Holger zum Schluss sogar noch die Dame "wegnahm". Besonders beachtlich ist der Schwarz-Sieg von Dr. Heinz Meyer, der Oliver Fritz in einer Réti-Partie nicht zur Entwicklung kommen ließ. Damit hat sich "unser Heinz" selbst ein tolles Geschenk gemacht; denn in diesen Tagen kann er auf seinen 87.Geburtstag anstoßen. Ebenfalls mit Schwarz behielt Jürgen Nickel gegen unser neues Mitglied Prof. Thomas Schmidt die Oberhand.

Daniel Thieme – Michel Langner 1:0

Daniel verlässt im Caro-Kann sofort die ausgetretenen Pfade und spielt die Abtausch-Variante, die zwar Weiß nicht so schnell in Vorteil bringt, aber einen langen Atem erfordert – und den haben beide Kontrahenten. Die Diagrammstellung kann als ausgeglichen gelten, aber sie ist gefährlich, weil die Königsstellungen nach den unterschiedlichen Rochaden sehr luftig geworden sind. Schwarz zog etwas schablonenhaft Kb8 und kam in Nachteil. Aber er hätte stärken ziehen können, wobei er auf den tückischen Sd5 achten muss. Daniel gewann schließlich das schwierige Endspiel mit zwei Mehrbauern.

Eine Kampfpartie mit teilweise schwierigen Entscheidungen.

Mit einem Klick auf das Stellungsbild erreichen Sie immer die ganze Partie.



Schwarz soll seinen 28.Zug ausführen.
Dabei muss er den Springer d5 im Auge behalten.



Daniel Thieme – Michel Langner 1:0

Oliver Fritz – Dr. Heinz Meyer 0:1

Weiß wählt die Réti-Eröffnung, gekennzeichnet durch die Züge Sf3, g3/Lg2 und c4.

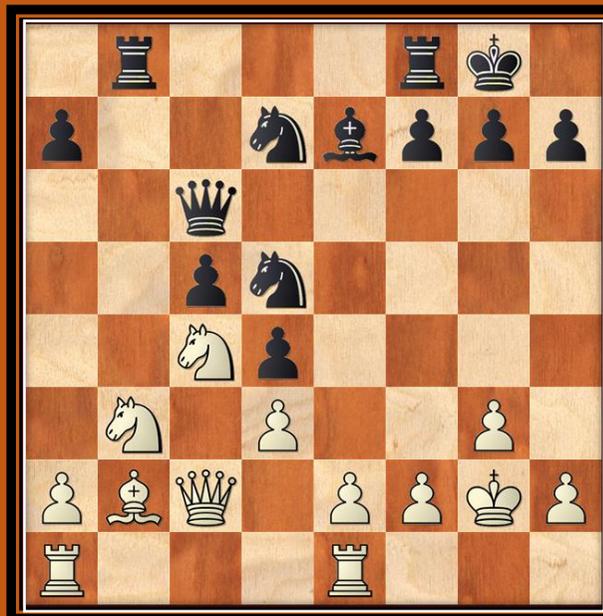
Schwarz zieht erst im 5. Zug ...d7-d5, treibt diesen Bauern aber im 10. Zug weiter voran nach d4 und engt damit das weiße Spiel spürbar ein.

Oliver kann sich nicht entschließen, mit e2-e3 den „Pfahl im Fleische“ zu attackieren und schafft es infolgedessen nicht, sein Spiel zu befreien.

Dr. Meyer hat die wesentlich freiere Figurenentwicklung und fährt einen sicheren Sieg ein.

In solchen Positionspartien fühlt sich unser Altmeister ausgesprochen wohl, da es nicht - wie bei taktischem Geplänkel - viel zu rechnen gibt, was mehr Zeit gekostet hätte.

Da Dr. Meyer wenige Tage nach der Partie seinen 87. Geburtstag feiern konnte, hat er sich mit dieser Partie selbst ein Geschenk gepackt.



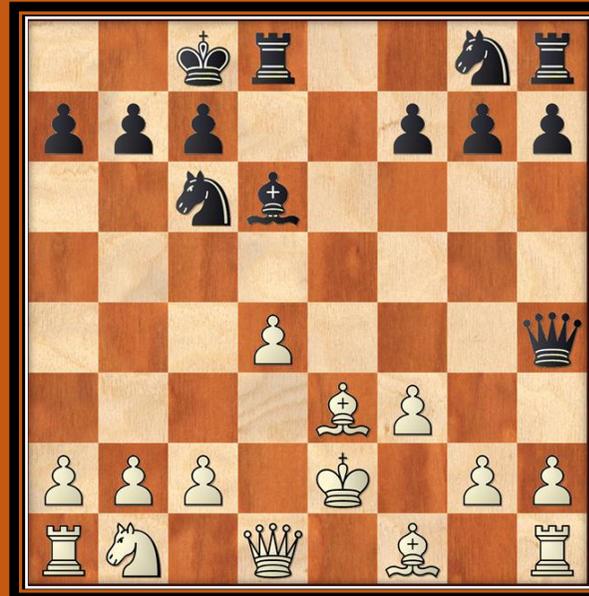
Holger Martens – Mahmoud Al Abidin 0:1

Als Holger mit 1.f2-f4 eröffnete, hat er wohl kaum an „Froms Gambit“ gedacht; denn schon im 4.Zug findet er nicht die richtige Antwort.

Nach 7 Zügen hat er mit Ke2 bereits die Rochade verloren. Mit seinem 7.Zug hat Schwarz schon drei Figuren gefährlich in Stellung gebracht, Weiß keine einzige. Im höheren Sinne ist bereits nach neun Zügen die Partie für Holger verloren.

Zwar hätte Mahmoud im 9.Zug stärker fortsetzen können, wäre er an dieser Stelle dem Gambit-Stil treu geblieben, aber die Stellung verträgt diese Ungenauigkeit, und Weiß kommt überhaupt nicht mehr auf die Beine.

Holger – dies war wahrlich nicht dein Tag!
Allerdings ist Mahmouds Mut zum Angriff anzuerkennen.



Weiß steht schon schlechter.
Was ist jetzt besser 9.d5 oder c3?



Holger Martens – Mahmoud Al Abidin 0:1

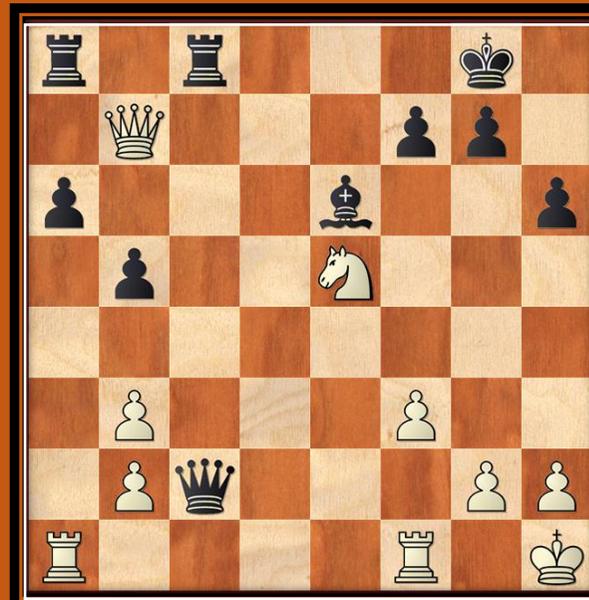
Thomas Schmidt – Jürgen Nickel 0:1

Weiß beginnt ausgesprochen vorsichtig mit einem Aufbau aus den Damen-Bauern-Spielen, indem er lange auf den Zug c2-c4 verzichtet, aber vor dem sicheren e2-e3 den Damenläufer nach g5 entwickelt.

Nach 13 Zügen stehen die Chancen noch völlig gleich, aber nun muss man sich entscheiden, wie es weitergehen soll. Zwei weiße Züge bringen Schwarz besser ins Spiel: Nach 13...Lg4 14.f3 wird der weiße Bauer auf e3 schwach, und nach 15.c4xd5 Sf6xd5 entwickelt Thomas seinen Gegner.

Das Spiel bekommt eine taktische Komponente. Nach 23 Zügen zeigt sich, dass Schwarz sich nicht nur schneller entwickelt hat, sondern seine 4 Figuren, Dame, Türme und Läufer besser zusammenarbeiten als die weißen, Dame, Türme und Springer.

In nebenstehender Stellung kam es zum Kollaps durch eine weiße Fehlentscheidung.



Was ziehen Sie vor, 24.Txa6 oder 24.b3-b4?



Thomas Schmidt – Jürgen Nickel 0:1

Kurt Boß – Peter Bärwald 1:0

Weiß wählte das Dänische Gambit
(Nordische Gambit),

das hier aber nur zum Erfolg führte, weil Schwarz
sich nicht umsichtig verteidigte.

Nach 12 Zügen war die schwarze Stellung noch
verteidigungsfähig; Peter zog jedoch statt De5!
ganz schwach Le5? und stellte einen Zug später
die Dame ein.

Damit war im Grunde die Partie schon gelaufen,
aber sie zog sich noch unnötigerweise
weitere 31 Züge hin.

So konnte sich Kurt über seine erste
Gewinnpartie freuen.



Kurt Boß – Peter Bärwald 1:0

Rolf Dömer – Martin Weilandt 0:1

In dieser Pirc-Ufimzew-Partie steht Weiß bis zum
26.Zug deutlich besser. Er hat allerdings durch die
Bauernzüge d4-d5 und f3-f4 seine Stellung etwas
verschlechtert, was Schwarz nicht ausgenutzt hat.

Der unbedachte Bauernzug f7-f5 bringt Martin
dann in Nachteil, weil er die dadurch entstandene
Schwäche des Feldes e6 übersehen hat.

Hier platziert sich glänzend ein weißer Springer.
Nach 34 Zügen droht die Partie zugunsten von
Schwarz zu kippen; dieser nimmt jedoch seine
Möglichkeiten nicht wahr.

Das Endspiel gewinnt schließlich Martin, weil der
Unglücksläufer, den man in dieser Partie nur
bedauern kann, dem gegnerischen Springer klar
unterlegen ist, zumal ihm die eigenen Bauern im
Weg stehen.

Eine fast schon tragische Niederlage von Rolf, der
lange Zeit sehr gut gespielt hat, aber Opfer seiner
Bauernzüge (d4-d5, f3-f4, h3-h4-h5 und g2-g4)
wurde.

Was ist stärker, 12.Sxg7 oder Sd5?



Welche schwarzen Züge wären jetzt besser
als 35....g6-g5?



Rolf Dömer – Martin Weilandt 0:1

Gerhard Kühnen – Lutz Kania 0:1

Irgendwie wird man das Gefühl nicht los, dass Gerhard an diesem Abend

„auf dem falschen Fuß“ erwisch wurde.

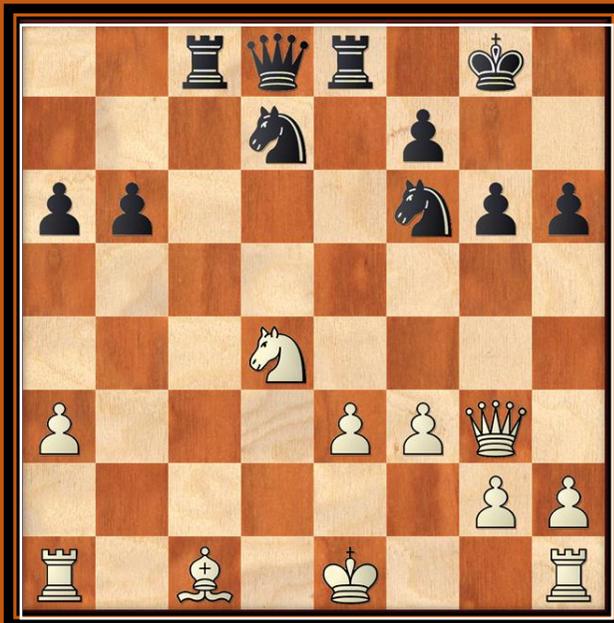
Wie man aus dem Diagramm erkennt, kam er bedeutend in Entwicklungsnachteil; denn er hat noch nicht rochiert und kämpft nur mit Dame und Springer, während alle fünf schwarzen Figuren bereits in Aktion sind, dieser bereits rochiert hat und Se5 droht.

Dennoch ist seine Stellung verteidigungsfähig, wenn er sogleich rochiert.

Ein Doppelfehler im 27. Und 31. Zug bringt allerdings dann unerwartet schnell die Entscheidung.

Wir sagen alle zuweilen:

„Dies war nicht mein Tag!“



Schwarz hat sich gerade mit 20...g6 geschwächt, sieht nun aber, dass er Sf5 nicht verhindert hat. Würden Sie jetzt 21.Sf5 mit Doppeldrohung ziehen?



Gerhard Kühnen – Lutz Kania 0:1

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Daniel Thieme	1878			1				1	1	3.0	1.50
2.	Mahmoud Al Abidin					1		1			2.0	1.50
3.	Dr.Heinz Meyer	1780	0				1	½			1.5	1.25
4.	Guido Heinemann	1769		0						1	1.0	0.00
5.	Oliver Fritz	1731			0				1		1.0	0.00
6.	Holger Martens	1735		0	½						0.5	0.75
7.	Michel Langner	1815	0				0				0.0	0.00
8.	Nahmen Christians	1718	0			0					0.0	0.00

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Jürgen Nickel	1707		1							1.0	1.00
2.	Thomas Schmidt	1772	0							1	1.0	0.00
3.	Arno Urban	1643							1		1.0	0.00
4.	Peter Nissen	1640					1				1.0	0.00
5.	Sascha Thomsen	1635				0					0.0	0.00
6.	Rainer Schwarz	1613			0						0.0	0.00
7.	Donato Gutschenrei	1598									0.0	0.00
8.	Friedrich Jacobsen		0								0.0	0.00

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Martin Weilandt	1312						1	1		2.0	0.00
2.	Gerhard Kühnen	1438			0		1				1.0	1.00
3.	Lutz Kania	1431	1								1.0	1.00
4.	Ralf Maaß	1347							1		1.0	0.00
5.	Kurt Boß	906	0					1			1.0	0.00
6.	Peter Bärwald	1124	0				0				0.0	0.00
7.	Rudolf Dömer	1042	0			0					0.0	0.00
8.	Paul Göttisch	907									0.0	0.00

Texte, Fotos, Gestaltung: Jürgen Nickel